

besonderer Berücksichtigung ihrer geographischen Verbreitung von O. Heer, I. Theil 3te Lieferung 1841, ein Geschenk des Hrn. Verfassers, entgegengenommen, und stattet der Vorstand den gütigen Gebern hiermit gern den gebührenden Dank ab.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber *Clythra quadripunctata* Lin. und ihre nächsten Verwandten;

von Dr. Schmidt.

Das Gemeine und Alltägliche ist, wie so häufig, nicht immer das am genügendst wissenschaftlich Gekannte. Einen Beweis hiervon liefert auch die *Clythra 4punctata* Lin., welche obschon überall in Deutschland vorkommend, nichts desto weniger von vielen Coleopterologen genügend nach allen Richtungen hin gekannt zu sein scheint, wenigstens ist mir von vielen Seiten her sehr Verschiedenes gesendet. Es dürfte daher wohl gerechtfertigt erscheinen, wenn ich das, was mich die Beobachtung in der freien Natur und die nähere Untersuchung grösserer Massen dieser Thiere gelehrt, hier einer nähern Erörterung unterwerfe.

Mir sind als deutsche und unter einander sehr nahe verwandte Arten bekannt: *Clythra 4punctata* Lin., *4signata* Märkel und *laeviuscula* Ratzeburg, ausserdem findet sich in Ungarn eine neue noch unbeschriebene Art, die ich *tetrastigma* nenne.

Ueber die Lebensweise dieser Letztern weiss ich nichts Näheres anzugeben, da die erbetene Auskunft von Ungarn her keine näheren Aufschlüsse ergeben; ich zweifle jedoch keineswegs, dass sie in ihrem Vaterlande unter ganz gleichen Umständen, wie bei uns ihre Verwandte, angetroffen wird.

Was die Futterpflanzen anbetrifft, auf denen unsere deutschen Arten vorkommen, so lässt sich bis jetzt nur mit Bestimmtheit von der *C. 4punctata* und *laeviuscula* etwas sagen, da die *4signata* erst zu kurze Zeit von ihrem Entdecker beobachtet ist, und ausserdem so wenig Data vorliegen. Jene beiden andern Arten aber suchen weder die eine noch die andere Pflanze ausschliesslich, beide sind von mir auf den verschiedenartigsten Sträuchern gefunden worden, so auf Gebüsch von Saalweiden, Erlen, Buchen, Schleen, Rosen, Aspen, Birken, Weissdorn, u. s. w., indessen muss ich bemerken, dass die *4punctata* vorzugsweise Eichen und Haseln angeht, die *laeviuscula* auch von Gras und verschiedenen Kräutern mit dem Hamen von mir geschöpft worden ist. Was die Häufigkeit der Arten anbelangt, so ist die *4signata* bis jetzt noch die am seltenst gefundene, *4punctata* aber bei uns seltener als die *laeviuscula*, indessen ist das Erscheinen beider, wie bei fast allen Insekten, nicht in allen Jahren gleich und war namentlich das Jahr 1833 ausserordentlich gesegnet an *4punctata*.

Die Flugzeit der *4punctata* ist etwas früher als die der beiden andern, sie tritt schon Anfangs Juni ein, während die der andern fast einen ganzen Monat später fällt.

Ueber die Geschlechtsdifferenzen dieser Thiere finde ich in den mir zu Gebote stehenden Schriften keine nähere Angabe, sie sind aber ausgesprochen in der verschiedenen Gestalt des 5ten Hinterleibs-Segments. Beim Männchen zeigt dieses Segment genau in der Mitte eine grosse, flache, halbmondförmige, nach vorn etwas tiefere Grube, deren Grund fast eben ist und sich leicht durch ihren Glanz und ihre Haarlosigkeit kenntlich macht. Beim Weibchen ist an derselben Stelle eine kleine und mässig tiefe rinnenartige Grube, welche am Hinterrande ausmündet, und bis gegen die Mitte fortläuft. Gyllenhal spricht von ein wenig längern Vorderfüssen der Männchen, ich kann mich davon aber nicht überzeugen, wie ich auch in der Gestalt des Körpers, der Bildung der Fühler u. s. w. gar keine weitere Unterschiede aufzufinden vermag.

Was die Verwandlungsgeschichte dieser Thiere anbelangt, so kennen wir diese jetzt vollständig von der *4signata*. Die Larve derselben in ihrem eigenthümlich

geformten schwarzen Sacke hat Hr. Cantor Maerkel so genau beobachtet und sowohl Bezugs ihres Aufenthaltes in den Wohnungen der *Formica rufa* als ihrer Farbe, Gestalt u. s. w. in der Germar'schen Zeitschr. (Band III pag. 221) so genau und meisterhaft geschildert, dass ich, obschon ich sowohl die Larve als das Gehäuse vor mir habe, auch gar nichts Neues und Besseres anzugeben weiss. Ueber die Larven der *Clythra 4punctata* hat Schaller in den Abhandlungen der Hall. naturf. Gesellschaft Bd. I. S. 328 (nach Maerkels Angabe) seine Beobachtungen niedergelegt, mir selbst ist aber weder diese Mittheilung Schallers zugänglich gewesen, noch habe ich Gelegenheit gehabt, dies Thier in diesem Zustande zu beobachten.

Die Weibchen der *C. laeviuscula* haben bei mir in der Gefangenschaft Eier gelegt von genau walzenförmiger an beiden Enden abgerundeter Gestalt und schön pomeranzengelber Farbe.

Noch muss ich bemerken, dass ich gleichzeitig mit einer ziemlichen Anzahl von Larven der *4signata* mit ihren Gehäusen auch ein leeres Gehäuse fand, das in jeder Beziehung den ersten gleich, sich aber durch seine auffallende Kleinheit auszeichnete, es war höchstens $\frac{1}{3}$ so gross als die andern. War die darin gewesene Larve einer andern Art zufällig zu Grunde gegangen, oder formirt jede Larve mehrere derartige Gehäuse je nach ihrem Alter?

1. *Clythra laeviuscula* Ratzeburg.

C. nigra, nitida, griseo-pubescens; thorace brevi, laevissimo, anguste marginato, elytris miniatis, maculis duabus nigris, posteriori permagna subfasciata. Longit. 4—4²““ Latitudo 1⁷/₈—2““

Syn. *Cl. laeviuscula* Ratzeburg Forstins. I. p. 201. not. — *Cl. 4punctata* Pz. fn. g. 106. 10. — Dj. Cat. 441. — *fasciata* Crtz. in litt. — *Cl. tetragrapha* Germ in litt. — *Cl. Schaefferi* Erichs. in litt.

Meloe. *4punctata* Schaeffer Icon. tab. 6, fig. 1.

Var. β . ut α , elytris macula posteriori subgemina.

Kopf zurückgezogen, Stirn flach, länger als breit, schwach grauhaarig, punktirt, vor der Mitte längsrundlich, zwischen beiden Augen vertieft und hier eine tiefe und enge mehr oder minder deutliche Grube, von der

zum Hinterhaupte eine ganz flache Furche geht. Augen gross, gewölbt, länglich, am Innenrande seicht ausgebuchtet, schwarzbraun. Fühler kürzer als das Halsschild, erstes Glied aus dünner Basis kuglich, mit ziemlich langen grauen Haaren, auf der hintern Seite mehr oder minder rothbraun; 2tes Glied kuglich, über doppelt so klein, rothbraun; 3tes so lang als das 2te, rundlich, rothbraun; 4—10tes schwarz, stark gesägt, alle gleichgross und gleichgestaltet; 11tes rundlich mit kaum vorgezogener Spitze. Halsschild quer, doppelt so breit als lang, hinten etwas breiter, mässig gewölbt mit einigen undeutlichen und unbeständigen grubenartigen Vertiefungen, überall schwarz, stark glänzend, äusserst fein und zerstreut punktirt; Vorderrand grade abgeschnitten, in der Mitte ungerandet; Vorderwinkel niedergedrückt, völlig gerundet, gerandet; Seitenränder gerundet, sehr schmal und unpunktirt gerandet; Hinterwinkel abgerundet und wie der Hinterrand feingerandet, im Rande mit feinen Punkten, ausserdem einzelne zerstreut stehende vor demselben, deutlich 2buchtig, das Mittelstück fast geradlinig. Schildchen dreieckig-länglich, stumpfspitzig, stark glänzend, unpunktirt, schwarz. Flügeldecken breiter als die Basis des Halsschildes, 4mal länger als dies, hinten kaum etwas schmaler als vorn, cylindrisch; Basis gerundet, mit hervortretenden Schulterecken, Seitenrand in der Mitte ausgeschweift, fein gerandet, Rand an der Schulterhöhe beginnend und bis kurz vor die Spitze laufend, hier aber schwindend, Ende der Flügeldecken stark abschüssig, Spitze selbst gerundet: -- mennigfarben mit zwei schwarzen Flecken, einer auf der Höhe der Schulter, klein, fast rund, der andere hinter der Mitte sechsmal so gross, quergestellt fast bindenartig, jedoch weder den innern noch äussern Rand erreichend; sehr glänzend, punktirt, Punkte klein und seicht, zwar unregelmässig aber doch bei genauerer Ansicht fast in regelmässige Reihen gestellt, an der Spitze ganz fehlend; auf jeder Flügeldecke 4 durchscheinende Längsadern, die sich aber gar nicht oder höchst unbedeutend über der Oberfläche erheben; Nahtstreif fehlt. — Unterseite schwarz, glänzend, unregelmässig fein punktirt, überall, vorzugsweise jedoch auf der Brust mit grauen mehr oder minder abstehenden seidenartig glänzenden Härchen besetzt. Hinterleib

querrunzlich punktirt, beim Männchen das 1te Segment sehr breit, das 2te 3-, das dritte viermal schmaler als dies, das 4te fast ganz unter dem 3ten verborgen und nur an den Seiten etwas hervortretend, das 5te fast so breit als das erste, in der Mitte eine breite flache, vorn gerundete und tiefere glänzende Grube; Asterdecke gewölbt, punktirt, haarig, am Hinterrande gleichmässig gerundet. Füsse schwarz, überall mit kurzen, grauen, ziemlich steifen Härchen besetzt, kräftig. Schenkel sämmtlich gleichgestaltet, in der Mitte kaum etwas verdickt, dicht vor der Spitze sanft ausgeschnitten; Schienen der Vorderfüsse so lang, die der übrigen etwas kürzer als die Schenkel, gerade, rund, nach der Spitze zu allmählich etwas dicker werdend; Tarsen sämmtlich gleich, 1tes Glied das längste, länglich nach der Spitze zu verbreitert, das 2te kürzer, verkehrt 3eckig, das 3te fast so lang als das erste, tief zweilappig, Lappen schmal, nebeneinander liegend, 4tes Glied das vorletzte wenig überragend, die Krallen stark gebogen, einfach; Sohle einfach.

Beim Weibchen ist der Unterleib gewölbter sonst wie bei dem Männchen, nur das 5te Segment zeigt in der Mitte eine ziemlich tiefe und breite den Vorderrand nicht erreichende hinten ausmündende glänzende Rinne.

Was das Vorkommen dieser Art anbelangt, so schreitet sie nördlich bis Pommern vor, findet sich überall in Deutschland, wird aber im Süden dieses Landes die häufigere; ausserdem liegen mir Exemplare aus Südrussland, Ungarn, der Schweiz, Oestreich und Ober-Italien vor. In Schweden findet sie sich nicht mehr.

Not. 1. Varietäten von Bedeutung sind mir von dieser Art nicht bekannt geworden, so viele Stücke derselben ich auch geprüft und verglichen. Die Grösse der Individuen weicht wie überall ab, ich habe derartige vor mir, die die normale Grösse um ein Bedeutendes übertreffen, aber auch ein solches, das nicht halb so gross ist als es sein sollte.

In der Regel ist zwar der Hinterfleck 6mal so gross als der Schulterfleck mit geradem Vorder- und Hinterrande, es kommen aber auch Stücke vor, wo die Flecken bedeutend kleiner sind, und zackige Ränder bekommen, bis dieser endlich zu einem Doppelflecke

wird, dessen äusserer kleinerer Theil 4mal kleiner als der innere ist.

Not. II. Dass dieser Käfer nicht der *Cryoccephalus 4punctatus* Linn (fn. s. 517) ist, dafür spricht die De Geer'sche Abbildung (Ins. V. 329. 32. t. 10. f. 7.) ebensowenig kann er für die *Clythra 4punctata* Gyll. (Ins. s. III. 585. 1.) gehalten werden, da Gyllenhals Beschreibung nur allein und ganz entschieden auf unsere *4punctata* passt. Die nähere Vergleichung unserer *Clythra laeviuscula* mit der Fabricius'schen Sammlung, welche Hr. Justitiarius Boie in Kiel gütigst vorgenommen, hat ergeben, dass Fabricius *C. 4punctata* die ächte Linneische Art ist, dass aber die Worte: „differt interdum puncto posteriori transverso, fere fasciam constituentem“ welche Fabricius seiner Diagnose (S. El. II. 31. 13.) hinzufügt auf die eben beschriebene Art bezogen werden müssen, da diese als jene Varietät in seiner Sammlung steckt. — Der erste der die *C. laeviuscula* kenntlich und unzweideutig abgebildet ist Schaeffer (l. c.), weshalb sich Erichson veranlasst fand, dieselbe nach ihm zu benennen, welcher Name aber aus gleich anzugebenden Gründen nicht beibehalten werden konnte. Nach Schaeffer nannte Creutzer diese Art *fasciata*, welcher Name aber bereits von Fabricius (S. El. II. 30. 9.) an eine guineische Art vergeben worden war, es muss also dieser Art der Ratzeburgsche Name verbleiben, da dieser zuerst dieselbe (l. c.) näher beschrieben und characterisirt hat,

2. *Clythra tetrastigma*. mihi.

C. nigra, nitida, griseo-pubescent, thorace convexo, laevissimo, anguste flavo-marginato, elytris miniatis maculis duabus nigris, posteriori majori gemina, tibiis apice piceis.

Long. $6\frac{1}{2}$ ““ Lat. $2\frac{7}{8}$ ““

Aus Ungarn.

Diese Art steht der *laeviuscula*, namentlich der Var. β nahe, unterscheidet sich aber von derselben sehr leicht durch folgende Punkte. Sie ist fast doppelt so gross als dieselbe und die grösste aller 4 Arten. Der Kopf ebenso gestaltet, zeigt auf der Stirn viel gröbere Punkte und zwischen den Augen stärkere Längsrünzeln. Die Fühler sind kürzer, nur bis zur Hälfte des Hals-

schildes reichend, das 1te Glied mit Ausschluss seiner Basis, das 2., 3. und die Basis des 4–6. Gliedes sind gelbroth, das 11te ist vor der Spitze ausgerandet. Das Halsschild ist bedeutend länger, nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, sehr stark und gleichmässig gewölbt, polirt und der fein punktirte Rand ringsum rothgelb; der Vorderwinkel erscheint weniger abgerundet, der Hinterrand 4buchtig, indem jederseits neben der stärkern innern noch eine äussere schwächere sich befindet. Die Flügeldecken von derselben Farbe und Gestalt sind im Verhältniss zum Halsschilde etwas kürzer wie bei der vorigen Art, hinten etwas flacher abfallend, überall auf das allerdichteste mit äusserst feinen Pünktchen und ausserdem mit grössern Punkten besetzt, welche in ziemlich regelmässigen Reihen stehen, aber weniger gedrängt stehen, und etwas kleiner als bei *laeviuscula* sind. Die Füsse ganz wie bei *laeviuscula* gebildet, haben pechbraune Schienen. Die Grube auf dem 5ten Hinterleibssegmente des Männchen ist ganz flach, glänzend und mit unregelmässigen Längsrunzeln versehen. Die Weibchen sind mir unbekannt.

3. *Clythra quadripunctata*. Lin.

C. nigra, nitida, griseo-pubescens, thorace brevissimo, punctato, late marginato, elytris miniatis, maculis duabus nigris; posteriori majori, subgemina.

Long. $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$ ““ Lat. 2““

Syn. *Clythra 4punctata* Fbr. S. El; II. 31. 13. Schh. Syn. II. 344. 14. — Gyll, Ins. s. III. 585. 1. — Ratzb. Forstins. 1. pag. 201. — *C. hungarica* Dj. Cat. 441. — *C. laticollis* Gysellen in litt. — *C. crocata* Vill. in litt.

Chrysom. 4punctata Lin. Fn. s. 547. — Syst. Nat. II, 596. 76. — De Geer Ins. V. 329. 32. t. 10. f. 7. — *Cryptocephalus id.* Payk. fn. s. I. 128. 1.

Var. β elytris macula posteriori humerali duplo tantum majori.

Var. γ elytris macula posteriori e punctis duobus aequalibus confluentibus formata, lineari-subfasciata. *Clyth. appendicina* Gysellen in litt.

Var. δ elytris postice maculis duabus, interiori humerali aequali, exteriori dimidio minori.

Var. ϵ *elytris macula posteriori simplici humerali aequali, versus suturam sita, appendiculo extus punctiformi vel nullo.*

Der *Cl. laeviuscula* zwar nahe verwandt, indessen von derselben sehr leicht zu unterscheiden. Es dürfte überflüssig sein, von diesem Thiere eine weitläufige Beschreibung zu liefern, da eine genügende bereits von Gyllenhal (l. c.) gegeben, deshalb hier nur die Unterschiede zwischen beiden Arten. — Der Regel nach ist *4punctata* etwas grösser als die *laev.*, doch finden sich häufig Stücke beider Arten, die völlig gleich an Grösse sind. Am auffallendsten ist das Halsschild verschieden, es ist stets kürzer und daher breiter erscheinend, immer etwas weniger gewölbt, auf der Oberfläche unebener und viel weniger glänzend, da es überall an den Seiten und den Rändern mit gedrängt stehenden grössern und kleinern Punkten übersät ist; der Vorderrand ist in der Mitte fast ausgeschnitten, indem die weniger niedergedrückten mehr rechtwinkligen Vorderränder stärker hervortreten, die Seitenränder sind mehr geradlinig, stark und breit gerandet, im Rande selbst runzlich-feingrubig-punktirt, die weniger gerundeten Hinterwinkel gehen in den weniger tief 2buchtigen Hinterrand über, dessen Mittelstücke fast ganz gerade abgeschnitten. Das Schildchen ist weniger glänzend. Der schwarze Hinterfleck der ebenso gefärbten Flügelflecken ist stets bedeutend kleiner, erreicht nur in seltenen Fällen die Grösse des Flecks in Var. β der *laeviuscula* und erscheint stets aus zwei ungleichen zusammengesetzt, von denen der innerste stets der grössere ist. In der Regel wird der ganze Doppelfleck nur 2—3mal so gross als der Schulterfleck, in den Varietäten aber nimmt diese Grösse immer mehr ab, bis er endlich durch das allmähliche Schwinden der äussern Hälfte bis zur Grösse des Schulterflecks reducirt wird. Die Unterseite ist weniger langhaarig, völlig glanzlos. Die Grube des 5. Segmentes beim Männchen und Weibchen ist zwar ebenso gestaltet aber von geringerm Umfange und weniger glänzend.

Was die geographische Verbreitung dieser Art anbelangt, so scheint aus den mir vorliegenden Daten unzweifelhaft hervorzugehen, dass diese Art dem Norden und Osten Europas vorzugsweise angehört und nach Süden und Westen immer mehr verschwindet. Auf der scan-

dinavischen Halbinsel ist sie nur allein zu finden, verbreitet sich über ganz Deutschland, ist aber entschieden häufiger in den nördlichen und östlichen Provinzen als in den südlichen und westlichen. In Frankreich scheint sie, nach Dejeans Catalog zu schliessen, zu fehlen, dagegen liegen mir Stücke aus Ungarn vor.

Not. Was die angegebene Synonymie anbelangt, so ist die hier beschriebene Art entschieden dieselbe, welche unter diesem Namen in der Fabriciuschen Sammlung steckt, ebenso auch nach der De Geerschen Abbildung und der Gyllenhal'schen Beschreibung unbezweifelt die ächte Linnéische 4punctata. Die *Cl. appendicina* Gyssele und dessen *laticollis* gehören ebenfalls hierher, wie mich die Vergleichung der Originalstücke aus der Gyssele'schen Sammlung, welche Hr. Dr. Herrich-Schäffler die Güte hatte mir mitzutheilen, belehrt. Da nun Dejean diese Gyssele'schen Arten als Synonymen und Varietäten zu seiner *hungarica* zieht, so geht daraus unzweifelhaft hervor, dass seine *Cl. hungarica* die ächte Linnéische 4punctata, seine 4punctata dagegen die *laeviuscula* Rtz. sei. *Cl. crocata* Villa in litt. nach Original-Exemplaren aus Herrich-Schäfflers Sammlung ist gleichfalls auch nichts anders als diese Art.

4. *Cl. quadrisignata* Märkel.

C. nigra, nitida, griseo-pubescentis, thoraci brevissimo inaequali, puncta o, late marginato, elytris brunneis, fortius punctatis, maculis duabus nigris, posteriori majori subgemina.

Long. $4\frac{1}{2}$ —5““ Lat. $1\frac{7}{8}$ — $2\frac{1}{4}$ ““

Syn. *C. ead.* Märkel Germ. Zeitschr. f. d. Ent. III. 223.

Abermals eine den drei vorigen nahe verwandte aber gewiss specifisch verschiedene Art. Von der 4punctata, mit der sie Bezugs des Halsschildes am nächsten verwandt ist und mit der sie am leichtesten verwechselt werden könnte, unterscheidet sich dieselbe: 1) Durch die meist bedeutendere Grösse, die sich aber stets mit einer grössern Gestrecktheit verbindet, wodurch eine mehr schmale und cylindrische Form bedingt wird; 2) durch das Halsschild, das sich durch noch bedeutendere Kürze, durch etwas tiefere Ausrandung des Vorderandes, veranlasst durch das etwas stärkere Hervortreten der Vorderwinkel, durch grössere Ungleichheit auf dem Rücken

in Folge grösserer und tieferer Grübchen und durch noch stärkere und tiefere Punktirung ausgezeichnet; 3) durch die Flügeldecken, welche 6mal länger als das Halsschild sind, eine braune nicht mennigrothe Farbe haben, stärkere Punkte auf äusserst fein chagrenirtem Grunde zeigen, deutlicher die sonst unscheinbaren Längsrippen hervortreten lassen und deren Hinterfleck viel grösser ist, indem er an Grösse fast dem der *laeviuscula* gleichkommt und mit dem der Var. β die grösste Aehnlichkeit zeigt.

Obschon ich bis jetzt nur Original Exemplare des Hrn. Cantor Maerkel aus der sächss. Schweiz und ein bei Teplitz durch den Hrn. Rector Lüben gefangenes Exemplar gesehen habe, so glaube ich dennoch, dass diese Art bald überall in Deutschland gefunden werden wird, seit durch die höchst interessanten Mittheilungen des Erstgenannten über die *Myxmeophylen*, der Aufenthaltsort dieses Thieres in den Wohnungen der *Formica rufa* nachgewiesen. Hr. Dickhoff und ich haben bereits bei Stettin die Larven aufgefunden.

Ueber die Gattung *Chrysotoxum*

von

Hrn. Professor Dr. Loew in Posen.

(Schluss.)

Meigen's *Chrysotoxum intermedium* ist eine höchst zweifelhafte Art. Die Beschreibung nach einem einzelnen Männchen gemacht, passt weder auf die 2te noch auf die 3te der obigen Arten ganz. *Chrysotoxum intermedium* Meig. auf obiges *Chrysotoxum vernale* zu beziehen, ist nicht möglich, obgleich die Grösse und die (wenn die Abbildung richtig ist,) viel weniger als bei *Chrysotoxum arcuatum* gebogene dritte Längsader dafür zu sprechen scheinen könnte. Letzterer Umstand verliert aber dadurch sehr an Gewicht, dass die dritte Längsader in der Zeichnung von *Chrysotoxum arcuatum* viel zu gekrümmt dargestellt ist, und dass Meigen übrigens dieses Umstandes nicht erwähnt. Die gelbe Zeichnung am Hinterrande des 3ten, 4ten und letzten Ringes, welche Meigen erwähnt, findet sich eben so gut bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt

Artikel/Article: [Ueber Clythra quadripunctata Lin. und ihre nächsten Verwandten: 146-155](#)